

Freundeskreis Asyl stellt menschliche Schicksale vor

Zwei Familien erzählen in der Veranstaltungsreihe ihre Fluchtgeschichte / Schwerpunkt war die Thematik „Kindeswohl“

Von Danielle Hirschberger

RHEINFELDEN. Zum wiederholten Male stellte der Freundeskreis Asyl Flüchtlingschicksale vor, diesmal zum Kernthema „Kindeswohl“. Entsprechend viele Kinder lärmten im Katholischen Pfarreizentrum, umgeben von verständnisvollen Menschen, die sich für die außergewöhnlichen Schicksale der Flüchtlingsfamilien interessierten.

„Durch die Unterstützung des Freundeskreis Asyl bin ich wieder da, ich kämpfe weiter, ich habe wieder Mut bekommen“ sagte Shahad Al Jaberi, Mutter von drei Kindern. Familie Al Janabi flüchtete aus dem Irak und kam nach Belgien. Rüdiger Lorenz, Moderator des Abends und Aktiver des Freundeskreises Asyl fragte, wieso die Wahl auf Belgien gefallen sei. Shahad Al Jaberi erklärte, dass die Familie wenig über Europa gewusst habe und Belgien eine Entscheidung des Schleppers war. In Belgien begann die Familie, ein neues Leben aufzubauen, lernte flämisch, absolvierte Kurse, die beiden Töchter besuchten die Schule, ein Sohn wurde geboren. Doch das Land habe die Familie abgelehnt. Sie seien auf die Straße gesetzt worden. Schreckliche Zeiten seien für Eltern und Kinder gefolgt, die darin gipfelten, dass die Familie getrennt wurde. Der Familienvater flüchtete mit den beiden Töchtern Mariam (7 Jahre) und Melak (9 Jahre) nach Heidelberg, die Mutter kam mit dem zweijährigen Mohammad später. Jetzt sind sie „zwei Dublin-Fälle“, der zu



Rüdiger Lorenz (Mitte) vom Freundeskreis Asyl mit Familie Al Jaberi aus dem Irak.

FOTO: DANIELLE HIRSCHBERGER

erst eingereiste Vater mit den Töchtern, seine Frau und sein Sohn sind ein späterer Fall. Sie sollten jeweils innerhalb von sechs Monaten zurück nach Belgien überstellt werden.

Nachts um drei Uhr sei die Polizei gekommen und habe den Vater und die Töchter holen wollen, doch der Vater war nicht da. So nahm die Polizei die Mutter und die drei Kinder mit und verfrachtete sie nach Aachen. Die verzweifelte Mutter rief den Freundeskreis Asyl an und bat um Hilfe.

„Die Behörden werden in ihren Entscheidungen brutaler. Eine Familie zu

trennen, verstößt gegen alle Werte, gegen Menschenrechte und gegen geltendes Recht in Deutschland“, sagte Lorenz. Noch in der Nacht informierte Lorenz MdL Joshua Frey, der setzte Innenminister Thomas Strobl in Kenntnis, letztendlich wurde die Rücküberstellung in Aachen abgebrochen und die Mutter mit ihren drei Kindern auf den Bahnhof gebracht – ohne Geld und ohne Verpflegung, aber mit viel Gepäck. Die Bahnhofsmission hat dann weiter geholfen.

Auch Familie Almour aus Palästina kann kein klassisches Fluchtmotiv vorweisen. Ihr ältestes Kind Zeinelden leidet

an Autismus und konnte in Palästina nicht gefördert werden. Um diesem Sohn ein besseres Leben zu ermöglichen, entschloss sich die Familie, Palästina zu verlassen. Sie kamen über Dänemark nach Deutschland, hatten aber ein Visum für Spanien. Auch sie überstanden zwei Überstellungsversuche nach Spanien, denn hier in Deutschland hat die Familie das gefunden, was sie gesucht hat: eine Schule für ihr behindertes Kind. Zeinelden blüht auf, denn er geht in Hertzen in die Karl-Rolfus-Schule. Der Zehnjährige beginnt sogar zu sprechen.

Herwig Popken informierte, dass seit Monaten mehr Menschen abgeschoben würden oder zurück in ihre alte Heimat gingen, als Flüchtlinge ankommen. Von Aktiven des Freundeskreises Asyl werden die beiden Gemeinschaftsunterkünfte regelmäßig besucht, und die Menschen dort nach ihren Problemen befragt. „Das halbe Jahr Frist wegen Dublin ist verlorene Zeit in der die Migrant*innen Deutsch lernen und sich auf eine Arbeit vorbereiten könnten. So verschiebt sich alles um ein halbes Jahr, in dem die Migrant*innen Geld verdienen könnten“, meinte Lorenz. Auf Initiative des Freundeskreises Asyl in Zusammenarbeit mit der VHS soll es ab November einen Deutschkurs geben. Schon jetzt haben sich über zehn Mütter angemeldet, obwohl in der Finanzierung noch Lücken bestehen. Beim Jobcenter, beim Landratsamt, bei der Stadt wurde angeklöpft, um finanzielle Mittel zu erhalten. Da der Freundeskreis Asyl den Rest übernimmt, wird um Spenden gebeten.